



Schutzkonzepte
in der Kinder-
und Jugendarbeit

Partizipative Schutzkonzeptentwicklung in der Kinder- und Jugendarbeit

21.09.2021, Bundeskongress Kinder- und Jugendarbeit

Prof. Dr. Mechthild Wolff, HAW Landshut & Prof. Dr. Elisabeth Tuidler, Universität Kassel

1. Was und wie haben wir im Projekt SchutzNorm geforscht?
2. Was sind die Ergebnisse aus SchutzNorm?
3. Was muss man daraus schließen für partizipative Schutzkonzepte in der Kinder- und Jugendarbeit?
4. Breakout Sessions: Was können wir zu mehr Partizipation bei der Schutzkonzeptentwicklung beitragen?
5. Ausblick

Alle Bilder sind der Broschüre „Qualitätsstandards für Schutzkonzepte in der Kinder- und Jugendarbeit“ (Folie 39) entnommen. Die Rechte liegen bei der Grafikagentur der Broschüre Verhaert Design. Mit freundlicher Genehmigung.



1. Was und wie haben wir im Projekt SchutzNorm geforscht?



SchutzNorm (07/2018 bis 06/2021)

Ausgangspunkt: In der Entwicklung von Schutzkonzepten finden die Sichtweisen junger Menschen bzgl. Sexualität und Gewalt kaum/keine Berücksichtigung; Gefährdungen im Generationenverhältnis stehen im Fokus

Projektziele:

- Normalitätskonstruktionen von Sexualität, Gewalt und Schutz unter jungen Menschen erheben
- Erkenntnisse in die Entwicklung von Schutzkonzepten in der Jugendarbeit einfließen lassen

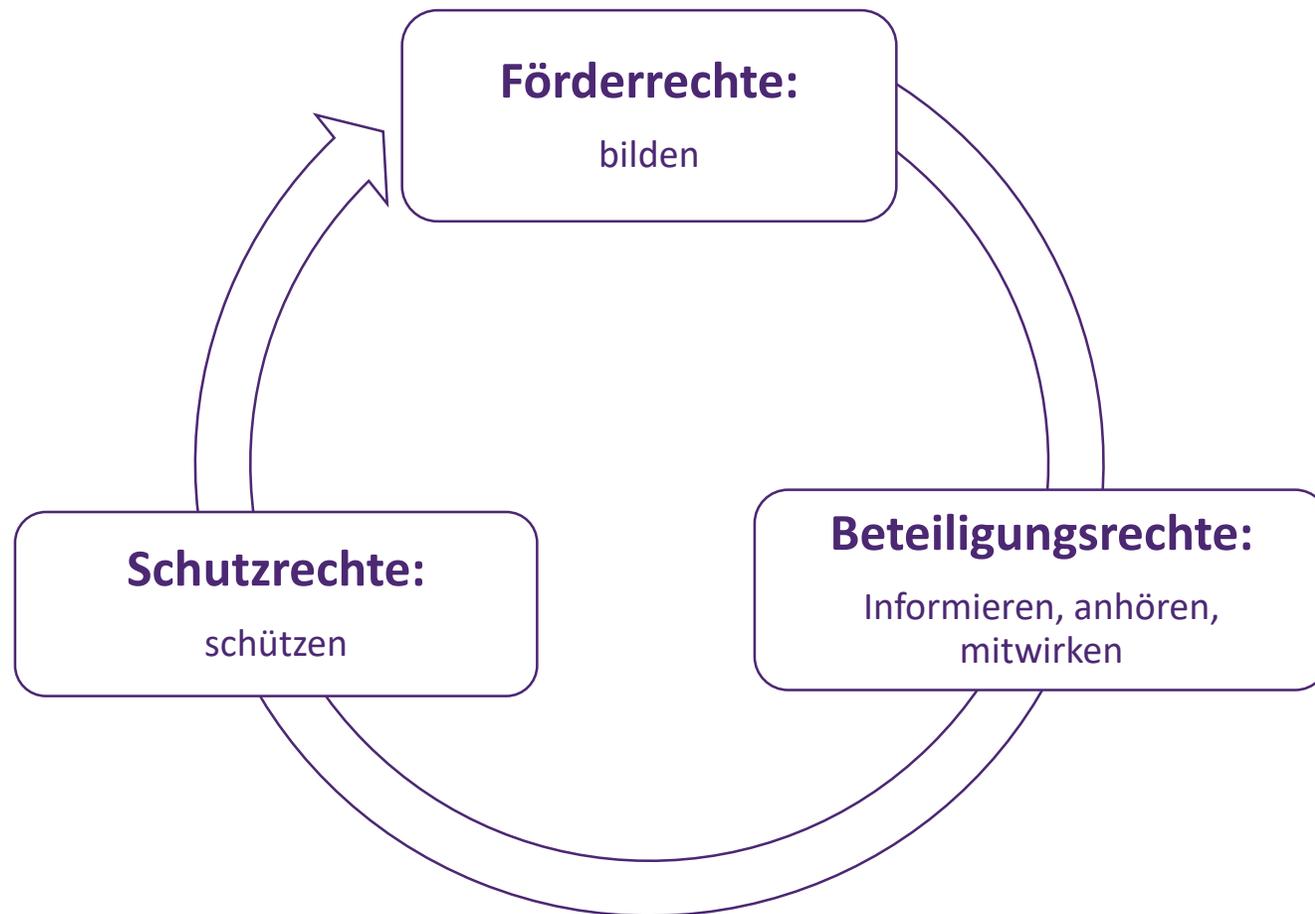
Kassel	Hildesheim	Kiel	Landshut
Internationale Jugendarbeit	Offene Jugendarbeit	Jugendsozialarbeit	Jugendverbandsarbeit
Internationale Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd)	Kinder- und Jugendhaus Nordstadt	Junge Menschen in offener beruflicher Bildung (JobB)	Bayerischer Jugendring (BJR)
Prof.'in Dr. Elisabeth Tuidier, Alina Schmitz, Tom Fixemer	Prof. Dr. Wolfgang Schröer, Tanja Rusack, Carina Schilling, Andreas Herz, Anna Lips	Prof.'in Anja Henningsen, Veronika Winter, Meike Kampert	Prof.'in Dr. Mechthild Wolff, Sonja Riedl

Ausgangspunkt: Beteiligung und Schutz

- Kinder- und Jugendarbeit baut auf Beteiligung und Selbstorganisation auf
- Sichtweisen von Jugendlichen stehen im Zentrum der Angebots- und Handlungsstrukturen in der Kinder- und Jugendarbeit
- Wissen, Perspektiven und Normalitätsvorstellungen junger Menschen über (Jugend-)Sexualitäten und (Peer-)Gewalt in Schutzkonzepten abbilden
- Partizipativen Schutz in der Kinder- und Jugendarbeit weiterentwickeln



Ausgangspunkt: Unveräußerliche Rechte



Schutzkonzepte helfen

...die Rechte auf Förderung, Schutz, Beteiligung, Beschwerde von jungen Menschen in Organisationen nachhaltig zu stärken – im Generationen- und im Peer-Verhältnis!

...„Choice-“, „Voice-“ und „Exit-Optionen“ als höchstpersönliche Rechte zu gewährleisten!

(Oppermann et al. 2018)

Ausgangspunkt: Schutzprozesse

Schutzkonzepte...

- ...sind organisationale Reflexionsprozesse
- ...sind partizipative Organisationsentwicklungsprozesse
- ...entstehen in einem top-down und bottom-up-Prozess

(u.a. Wolff/Kampert 2015; Fegert/Schröder/Wolff 2017; Oppermann et al. 2018)



Was wollten wir bei „SchutzNorm“ wissen?

- Welche Sichtweisen haben junge Menschen auf Sexualität, Grenzen, Gewalt und Schutz?
 - Welche Themen sind jungen Menschen in diesem Zusammenhang wichtig?
 - Wie gehen junge Menschen mit Sexualität und Verletzungen der persönlichen Grenzen innerhalb der Peer-Community um?
 - Welche Maßnahmen und Angebote gibt es zum Schutz der Rechte junger Menschen?
 - Was wird unternommen, um Risiken proaktiv anzusprechen?
 - Wie werden junge Menschen an der Entwicklung von Schutzkonzepten beteiligt?
- ➔ **Welche Herausforderungen ergeben sich aus den Sicht- und Umgangsweisen der jungen Menschen für die partizipative Weiterentwicklung von Schutzkonzepten in der Jugendverbandsarbeit?**

Wie war unser Zugang bei „SchutzNorm?“

Partizipative Forschung, d.h.

- Peer-Researcher*innen als Expert*innen in eigener Sache
- Entwicklung von passenden Methoden und Instrumenten für junge Menschen
- Interpretation der Ergebnisse aus der Perspektive junger Menschen

Befragung im Peer-to-Peer Kontext, d.h.

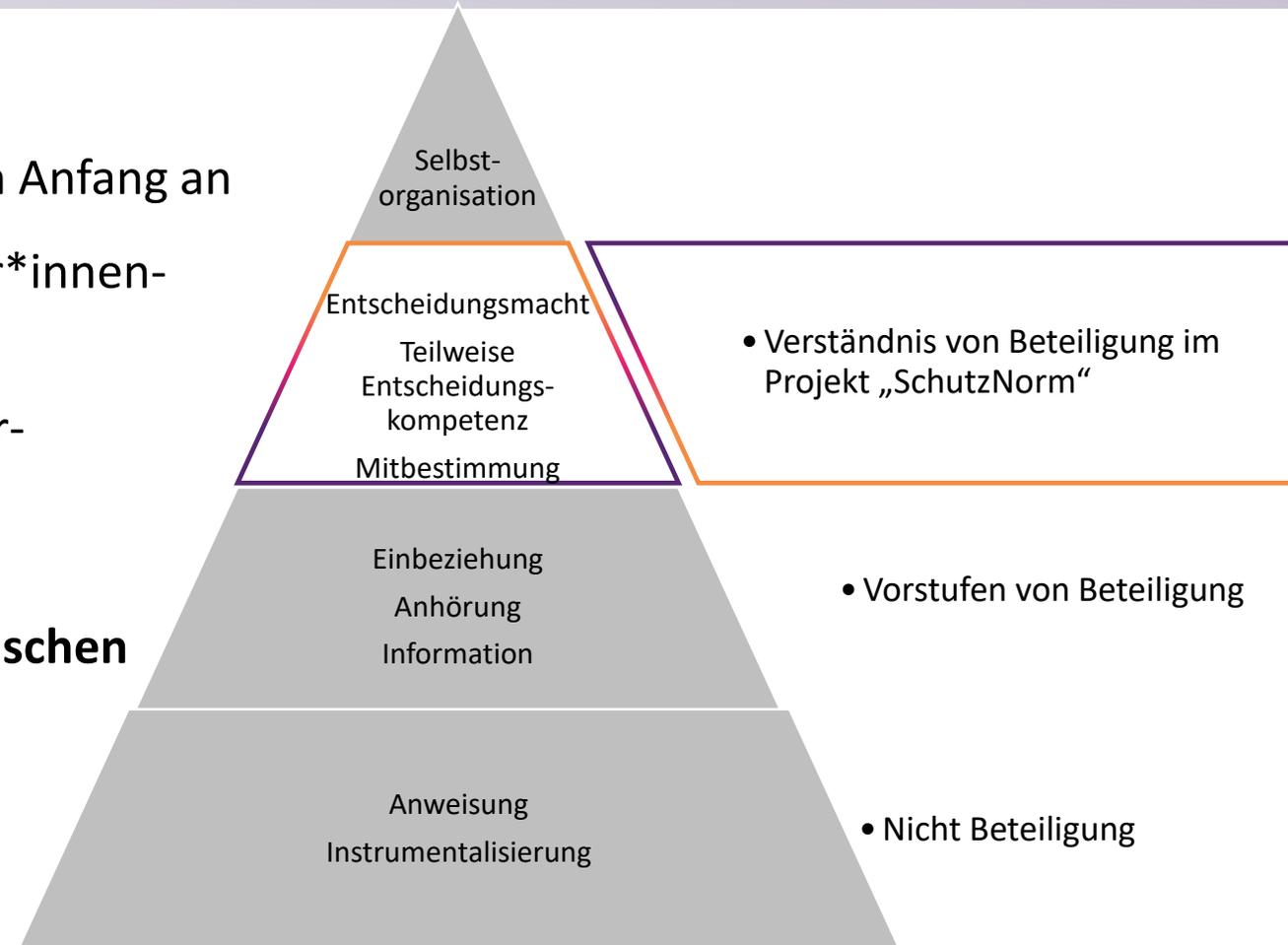
- Nutzen von Peer-Kontakten und Netzwerken
- Höhere Bereitschaft zur Teilnahme
- Befragung auf Augenhöhe
- Authentische Antworten



Wie haben wir geforscht in „SchutzNorm“?

- Beteiligung von jungen Menschen im Projekt von Anfang an
- Entscheidungsfreiräume für das Peer-Researcher*innen-Team
- Direkte Umsetzung von Entscheidungen des Peer-Researcher*innen-Teams

➔ **Deutungshoheit im Projekt bei den jungen Menschen**



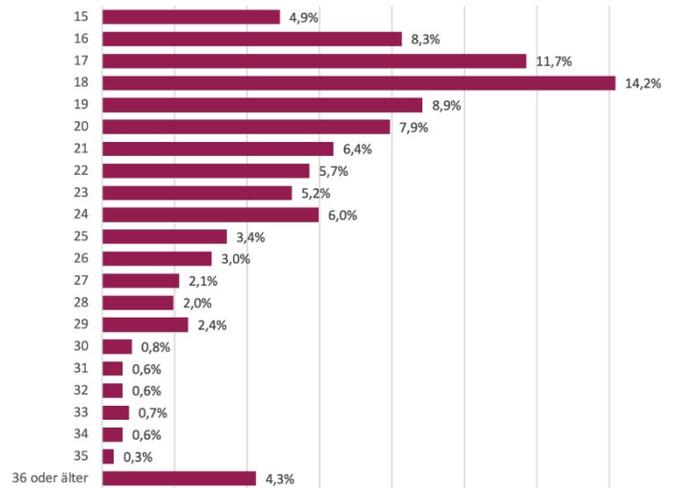
2. Was sind die Ergebnisse von SchutzNorm?



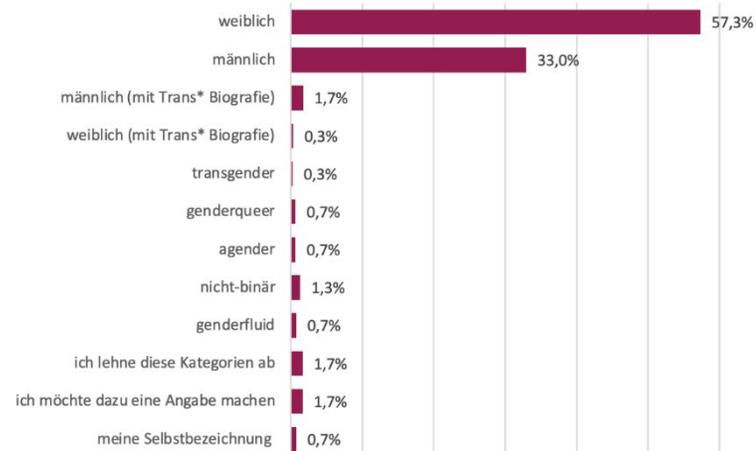
Onlinebefragung Sample

Onlinebefragung Sample (SchutzNorm 2021)

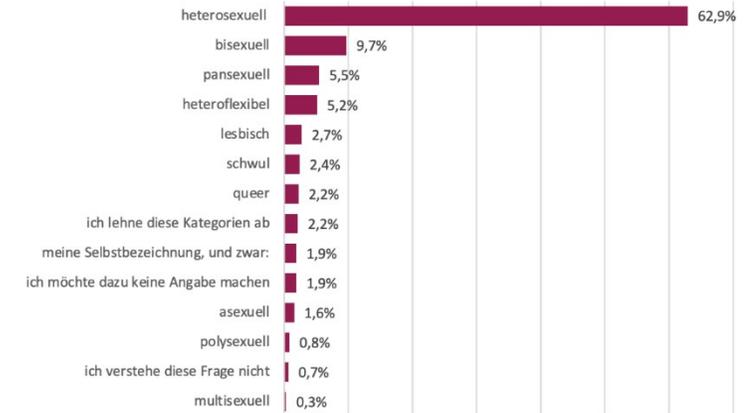
Alter der Befragten
(n= 1.169, Mittelwert: 20,6)



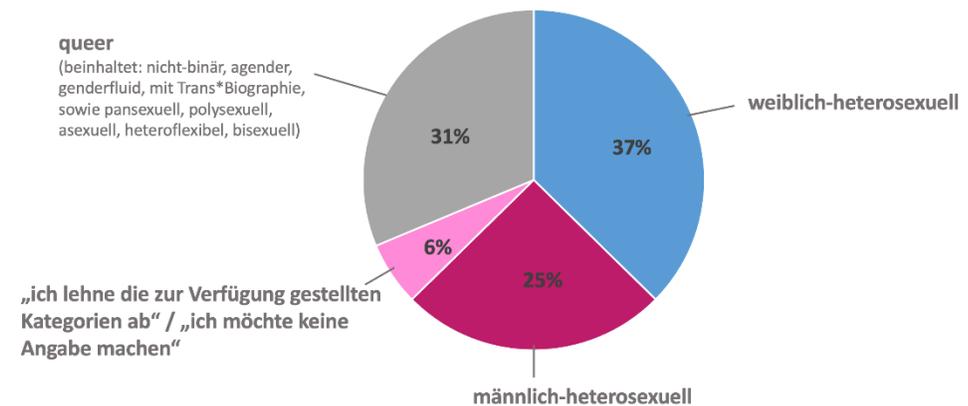
Selbstpositionierung Geschlecht
(n= 1.221)



Selbstpositionierung Sexualität
(n= 1.221)



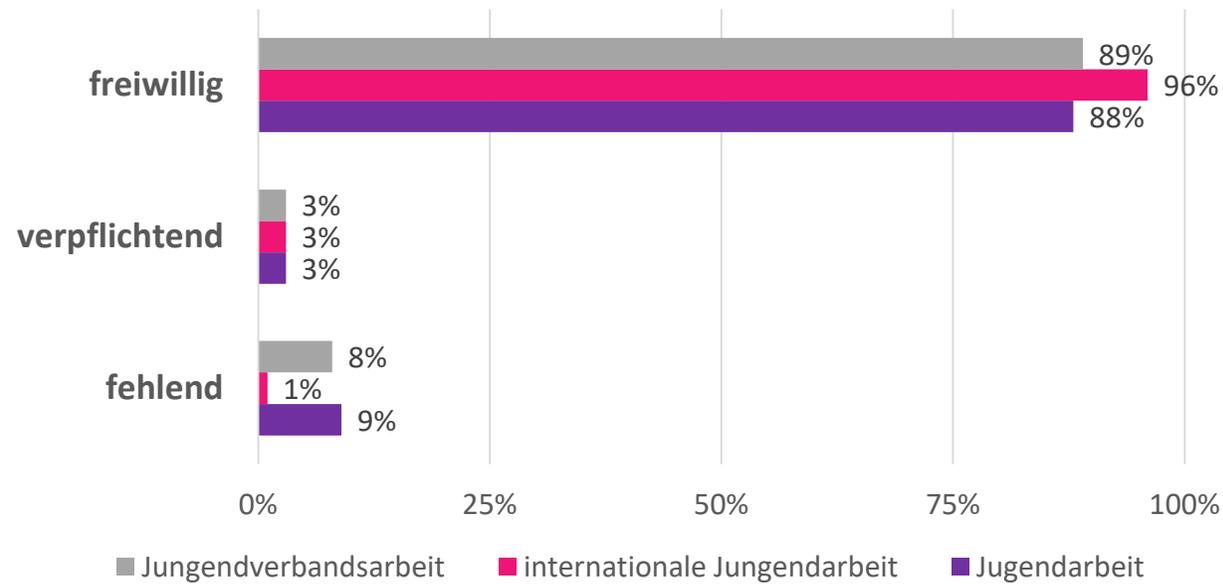
Korrelation von Geschlecht und Sexualität junger Menschen
(n=1.221)



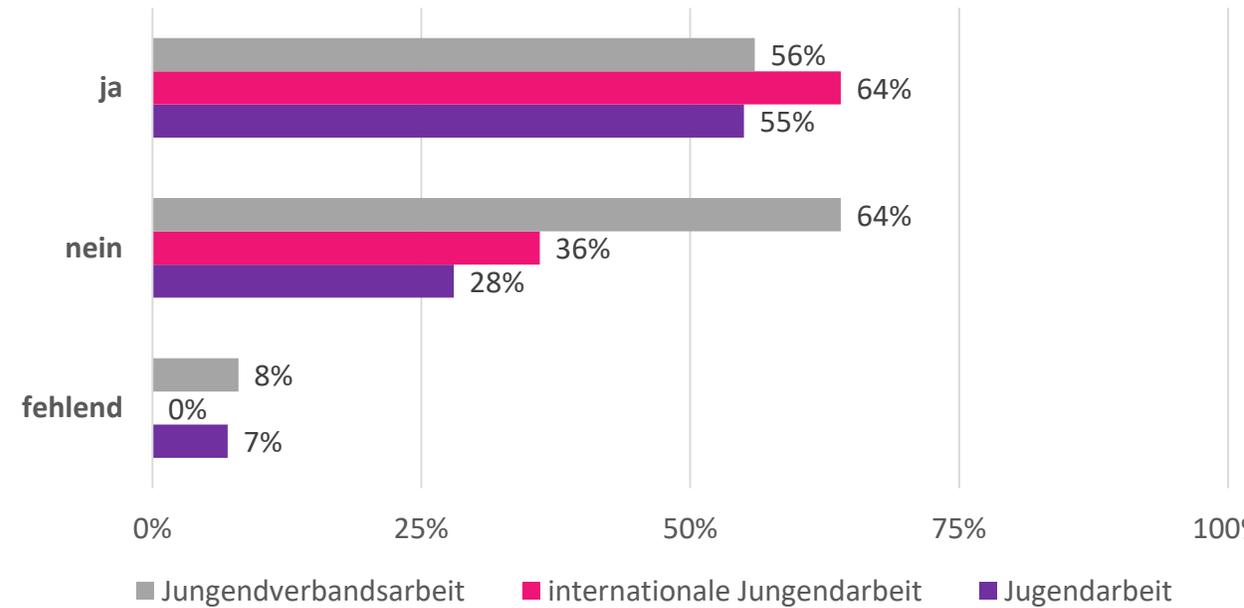


Onlinebefragung Sample (SchutzNorm 2021)

Frage: „Meine Teilnahme an/in »Angebot« ist...“
(n=1.221)



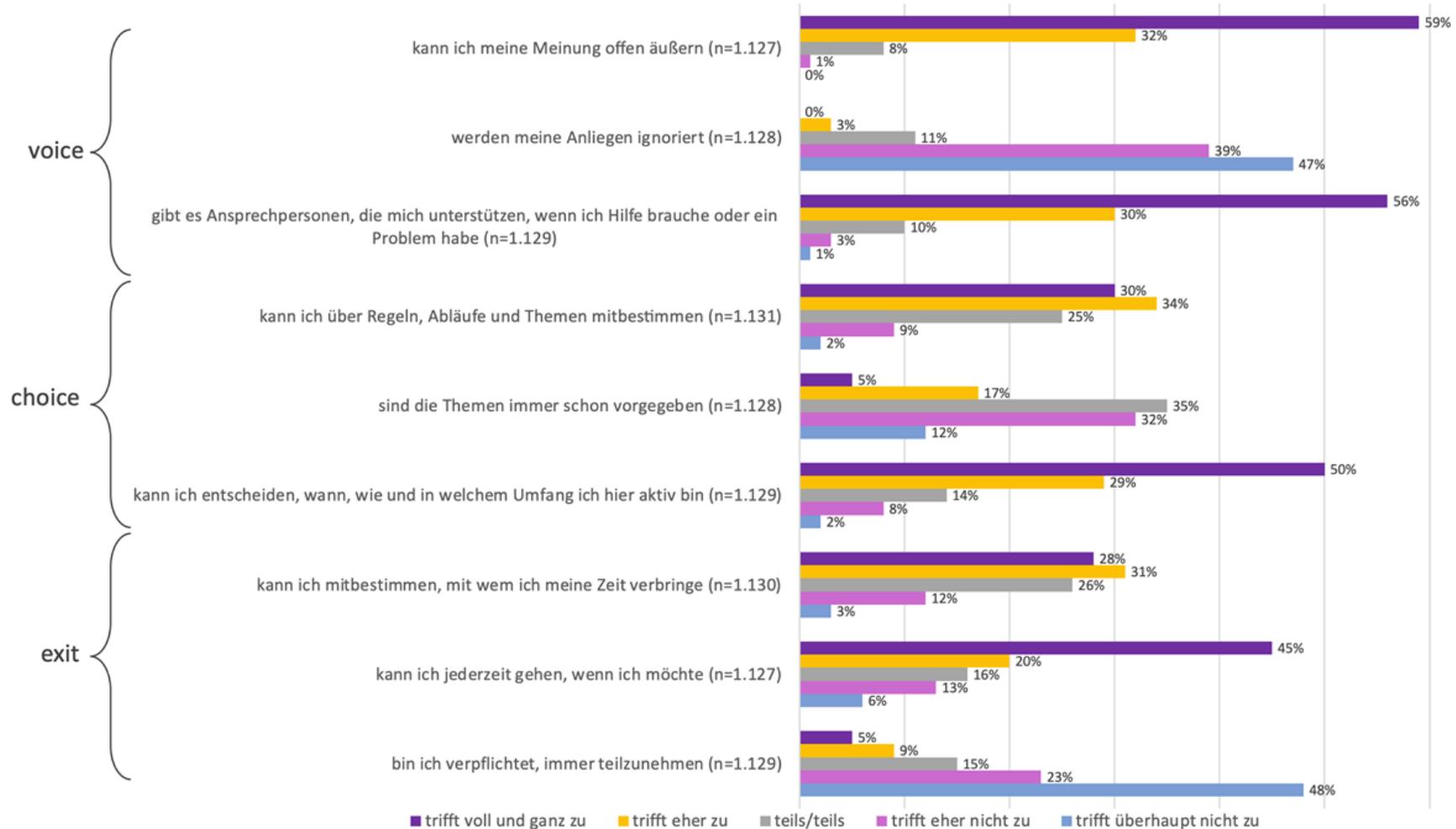
Frage: „Übernimmst du an/in »Angebot« eine verbindliche Aufgabe oder eine Amt“
(n=1.221)



Thema
Voice-Choice-Exit

Voice – Choice – Exit (SchutzNorm 2021)

Voice-, choice- und exit-Optionen in der Jugendarbeit



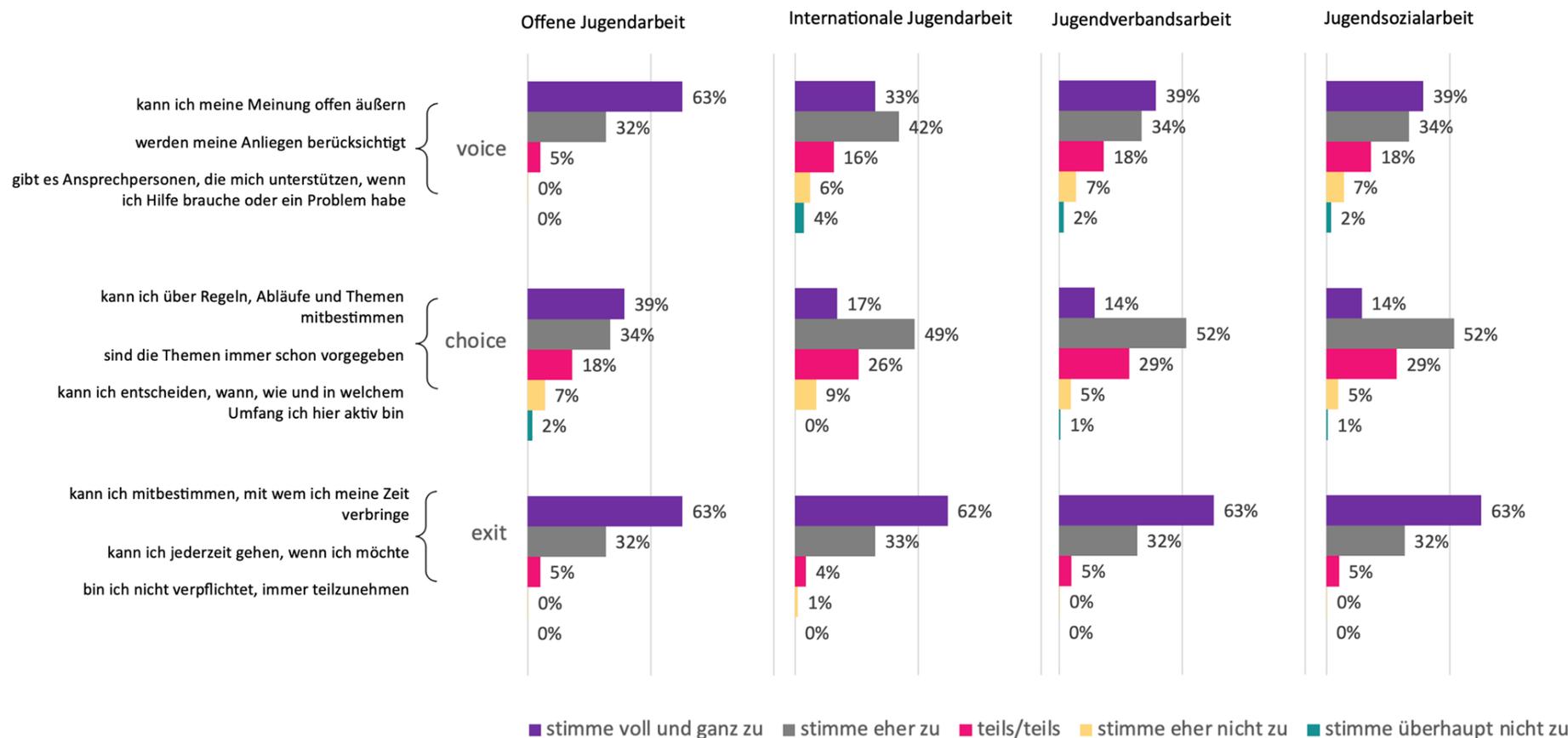
Frage: „Inwiefern stimmst du folgenden Aussagen auf einer Skala von „trifft voll und ganz zu“ bis „trifft überhaupt nicht zu“ zu?“

Voice – Choice – Exit in der Jugendarbeit

Wie steht es um:

- > Meinung äußern
- > Ansprechpersonen
- > Mitbestimmung

voice-, choice-, exit-Optionen in den vier Feldern der Jugendarbeit (n=1.221)



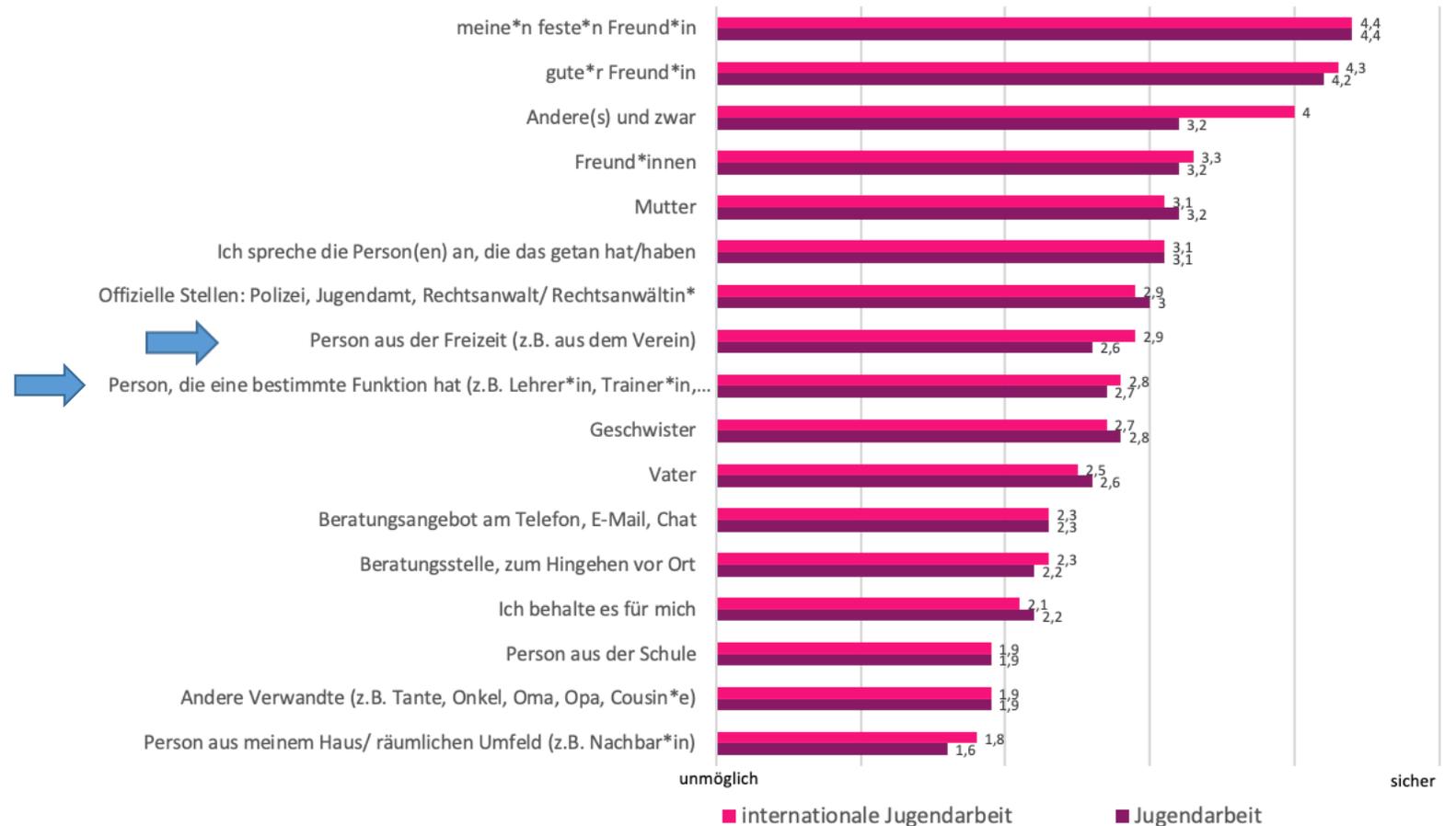
Thema

Ansprechpersonen

Ansprechpersonen in der Jugendarbeit

(SchutzNorm 2021)

Ansprechstellen für junge Menschen in der (internationalen) Jugendarbeit



Thema

Sexuelle Normalität

Normalitätskonstruktionen

Jürgen Link unterscheidet zwischen

Normativität (ethische, juristische und rechtsanaloge Normen, Regeln und Sanktionierungen) und **Normalität** (Normalismus).

„Außerdem sieht es so aus, als ob **eher** das Gegenteil von Normalität, also **Anormalität, Verlust von Normalität (Denormalisierung), Krise oder gar Ende der Normalität thematisiert werden können** als Normalität selber“ (Link 2013: 18).

„Bei jeder Berufung auf Normalität ist zusagen im Schatten immer auch von Nicht-Normalität (Anormalität) die Rede“ (Link 2013: 9).

Sexuelle Normalität (SchutzNorm 2021)

Frage: „In meinem Umfeld kommen unter jungen Menschen folgende Handlungen und Situationen vor“

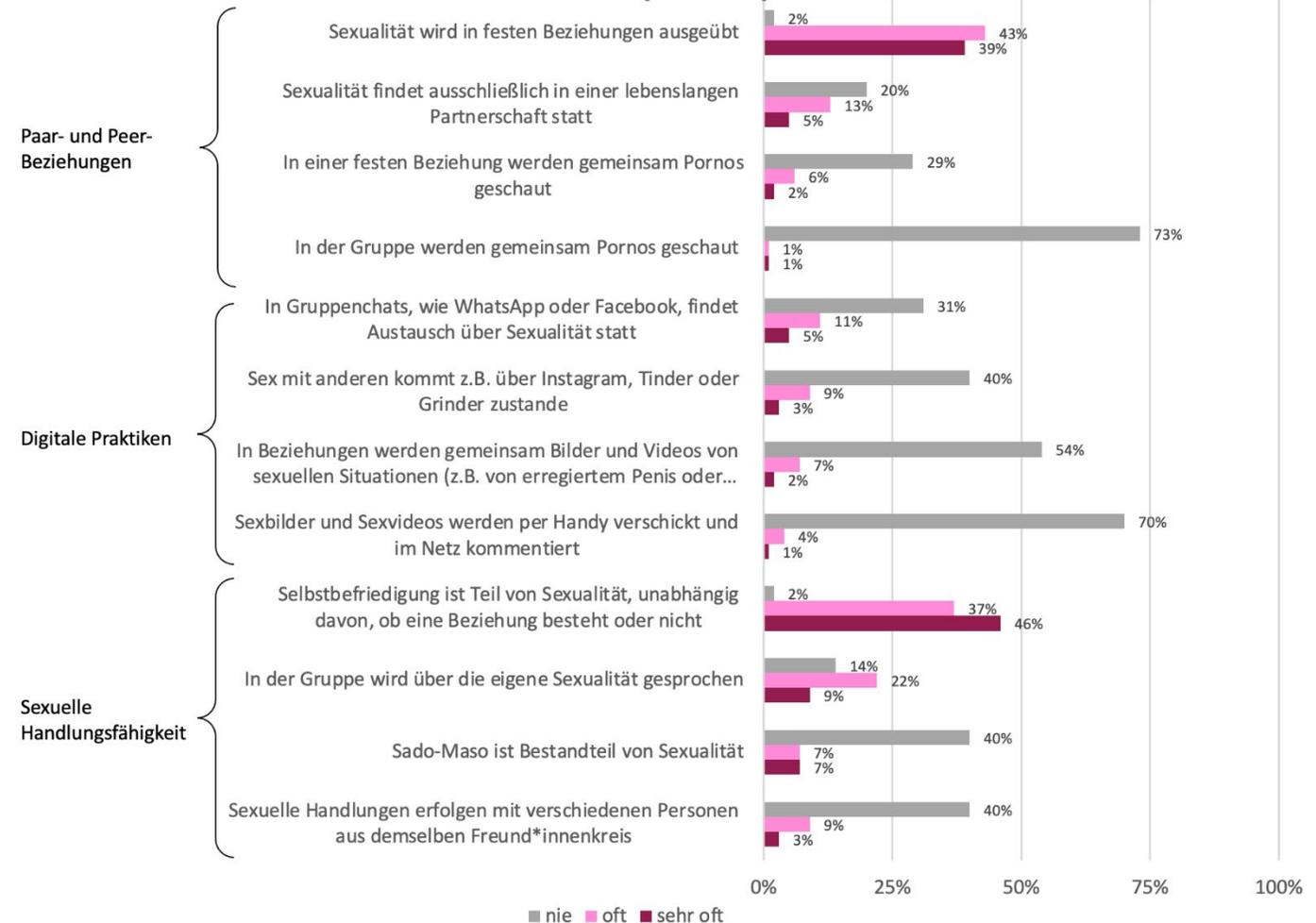
(Antworten: 1=nie bis 5=sehr häufig)

„Normal“ ist:

- Sexualität in festen Beziehung
- Selbstbefriedigung
- Sprechen über Sexualität in der Gruppe

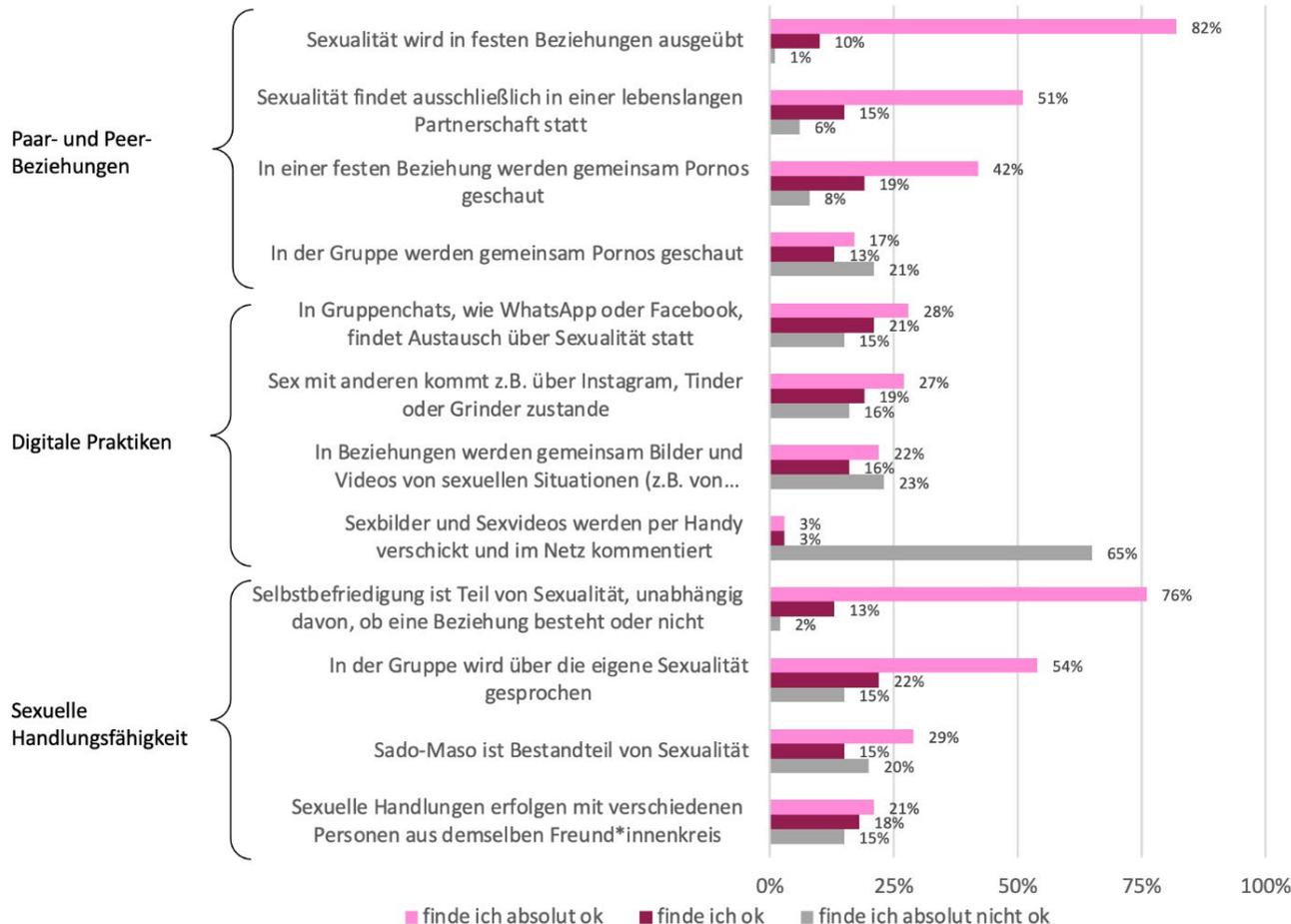
-> Positives Verständnis von Sexualität

Sexuelle Normalitäten im Umfeld junger Menschen
(n=1.221)



Sexuelle Normalität (SchutzNorm 2021)

Positionierung junger Menschen zu sexuellen Normalitäten (n=1.221)



Frage: „Stell dir vor, das passiert in deinem Umfeld. Wie findest du das?“
 (Antworten: 1=finde ich absolut nicht ok bis 5=finde ich absolut ok)

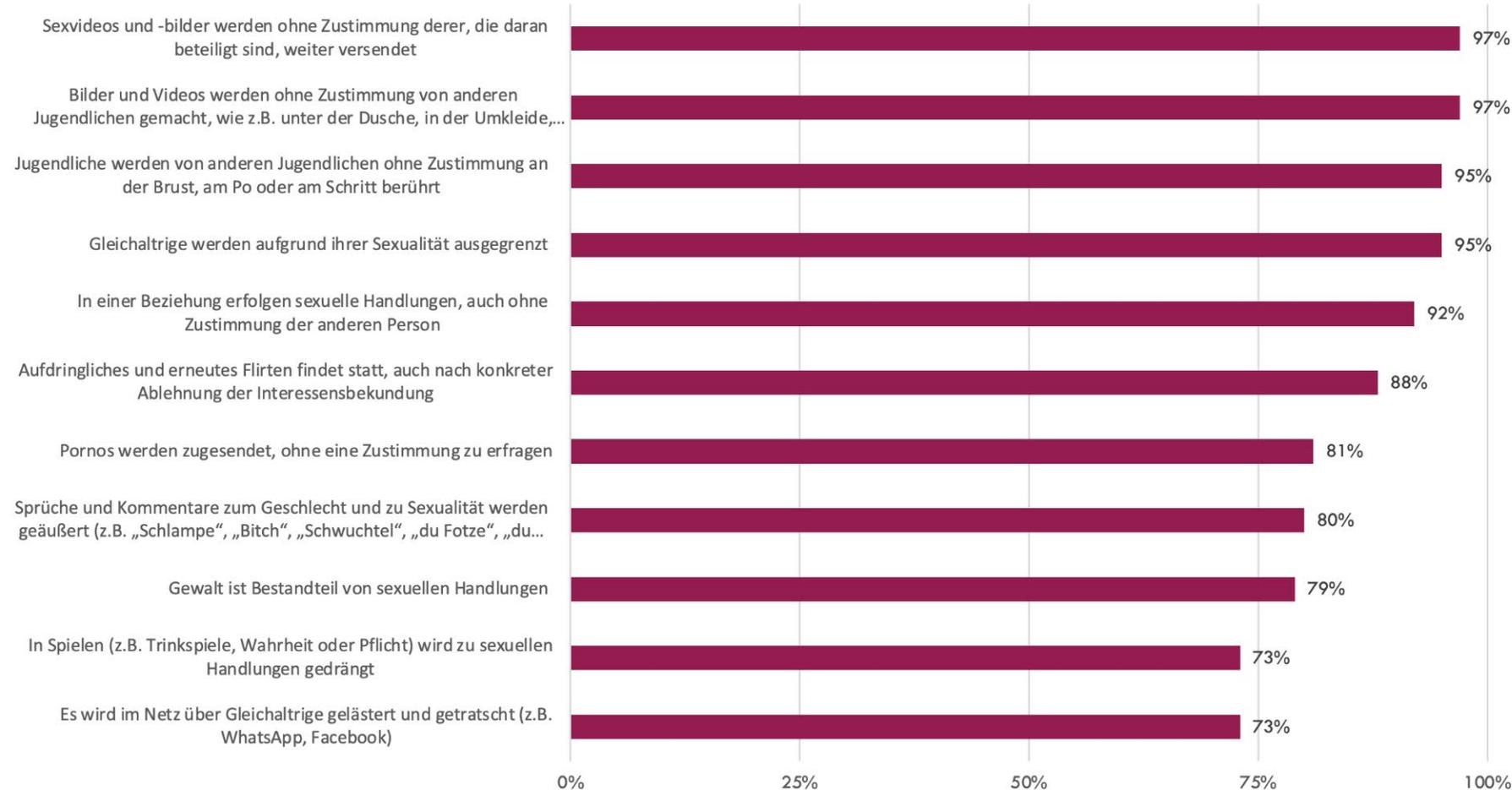
Absolut ok ist für junge Menschen:

- Selbstbefriedigung
- Über Sexualität in der Gruppe sprechen
- Sexualität in einer festen Beziehung
- Sexualität ausschließlich in einer lebenslangen Partnerschaft
- Gemeinsam Pornos schauen
- Grinder und Tinder zur sexuellen Kontaktabahnung
- SM als Bestandteil von Sexualität

Grenzüberschreitung (SchutzNorm 2021)

-> Zentral ist:
Einvernehmlichkeit
und Zustimmung

„Ja, das ist eine sexualisierte Grenzüberschreitung“ (n=1.221)



**Qualitative Befragung
Jugendverbandsarbeit
Sample**

Qualitative Befragung Jugendverbandsarbeit

Sample (SchutzNorm 2021)

Wer wurde in der Jugendverbandarbeit interviewt?

- **11 Peer-Researcher*innen** haben mit **52 jungen Menschen** in **30** verschiedenen Jugendverbänden in Bayern standardisierte **1 bis 1,5-stündige Interviews** geführt.
- Alle Verbände waren Mitglieder im **BJR**.
- Die jungen Menschen kamen aus **unterschiedlichen Jugendverbänden**: konfessionelle/religiöse Jugendverbände, sportliche Jugendverbände, politische Jugendverbände, helfende bzw. humanitär ausgerichtete Jugendverbände, hobby- und freizeitorientierte Jugendverbände, bündisch organisierte Jugendverbände (Pfadfinder) (*Kategorisierung in Anlehnung an Seckinger u.a. 2009*).
- **Diversität**: zwischen 16 und 27 Jahren, dörflich/kleinstädtisches, städtisches und großstädtisches Umfeld, Mitgliedsdauer im Verband zum Zeitpunkt der Befragung überwiegend länger als 1 Jahr, ca. 60% Teilnehmer*innen und 40% Funktionsträger*innen, höherer Bildungsstand, ca. $\frac{2}{3}$ weiblich* und $\frac{1}{3}$ männlich*.



Ergebnisse Jugendverbände

Auseinandersetzung mit sexualitätsbezogenen Themen

Sexualität ist für junge Menschen ein wichtiges Thema

- **62%** der befragten jungen Menschen ist es „wichtig“ oder „sehr wichtig“, **in ihrem Verband darüber sprechen** zu können.
 - Junge Frauen*: 56%
 - Junge Männer*: 72%

Nur wenige kennen Angebote in ihrem Verband dazu

- **37%** der befragten jungen Menschen **kennen Möglichkeiten in ihrem Verband**, sich mit Sexualität auseinanderzusetzen.
 - Junge Frauen*: 38%
 - Junge Männer*: 33%



Peer-to-Peer Kontexte

- **Jedem fünften (19 %)** interviewten jungen Menschen hat sich schon einmal ein anderer junger Mensch im Verband **anvertraut**, nachdem ihr*ihm sexualisierte Gewalt durch einen anderen jungen Menschen widerfahren ist.
- **60%** kennen in ihrem Jugendverband **keine Möglichkeiten**, sich mit dem Thema **Unterstützung unter jungen Menschen** auseinanderzusetzen.

-> Es ist notwendig, dass junge Menschen, die **Adressat*innen von „Disclosure“** werden, wissen, was sie tun und an wen sie sich wenden können.



Information & Beteiligung

- **57%** der in Jugendverbänden interviewten jungen Menschen geben an, Gesprächsmöglichkeiten darüber zu haben, an welchen Orten in ihrem Jugendverband sexualisierte Peer-Gewalt passieren könnte.
 - Die befragten jungen Menschen nennen verschiedene Möglichkeiten, um Gefährdungsorte anzusprechen: z.B. in Ausbildungs- und Teamer*innen-Kontexten, proaktives Ansprechen von Gruppenleiter*innen.
- Keine Hinweise auf das Stattfinden systematischer Reflexionsprozesse im Sinne einer Gefährdungsanalyse im Jugendverband vor Ort.**



Information & Beteiligung

Informationsstand über Rechte und Beschwerdemöglichkeiten

- 60% der in Jugendverbänden interviewten jungen Menschen fühlen sich „sehr gut“ oder „eher gut“ über ihr **Recht auf Grenzsetzung informiert**.
- 70 % der in Jugendverbänden interviewten jungen Menschen **kennen** in ihrem Verband eine offizielle **Beschwerdemöglichkeit**.
- 57% der in Jugendverbänden interviewten jungen Menschen kennen in ihrem Verband **Regeln zur Vermeidung sexualisierter Peer-Gewalt**.
- 19% der in Jugendverbänden interviewten jungen Menschen, die in ihrem Verband **Regeln zur Vermeidung sexualisierter Peer-Gewalt** kennen, waren an deren Entwicklung **beteiligt**.



Der Umkehrschluss hat Aufforderungscharakter...

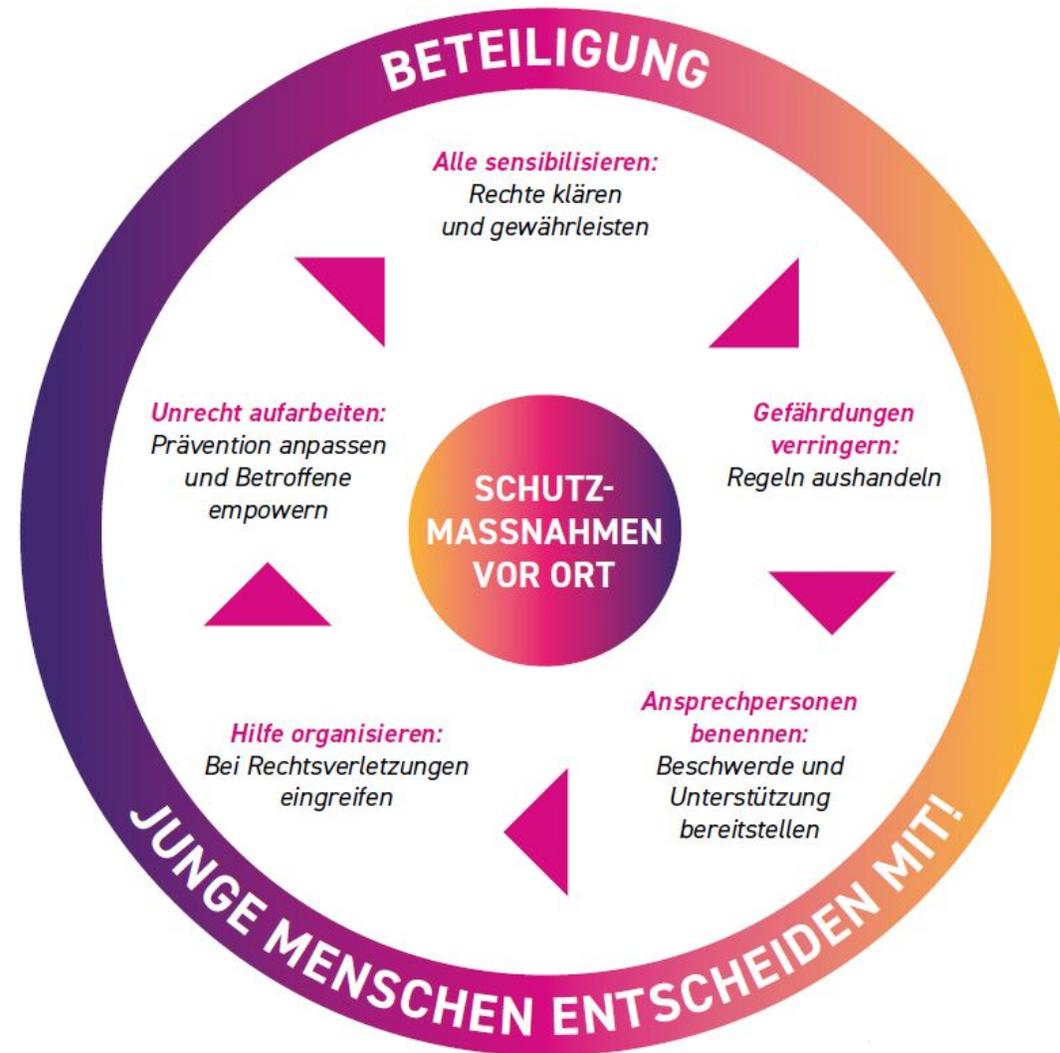
- 40 % der Interviewpartner*innen müssen **besser über ihre Rechte informiert** werden.
- 30 % der Interviewpartner*innen müssen über **Beschwerdemöglichkeiten** informiert werden.
- 43 % der Interviewpartner*innen müssen über die **Regeln zur Vermeidung von sexualisierter Gewalt informiert** werden.
- 81 % müssen an der **Entwicklung von Schutzkonzepten** beteiligt werden und Risiken und Gefährdungen selbstbestimmt definieren.



3. Was muss man daraus schließen für die partizipative Schutzkonzepte in der Kinder- und Jugendarbeit?



Partizipative Schutzkonzeptentwicklung



Grafik: Sonja Riedl

Partizipative Schutzkonzeptentwicklung

Partizipative Schutzkonzepte sollen...

...eine **grenzachtende, achtsame und diskriminierungssensible Kultur** mit schützender Wirkung im Alltag der Kinder- und Jugendarbeit herstellen.

...Schutzmaßnahmen enthalten, die zu den **Lebenswelten und Bedürfnissen junger Menschen** passen und daran anschlussfähig sind.

...eine **selbstbestimmte Auseinandersetzung** zu Themen, wie Sexualität, Liebe, Gewalt, Schutz ermöglichen.



Partizipative Schutzkonzeptentwicklung

Partizipative Schutzkonzepte sollen...

...Rahmenbedingungen schaffen, damit sich junge Menschen **selbst Räume** zur Auseinandersetzung mit sexualitätsbezogenen Themen **erschließen** können.

...selbstbestimmt Regeln, zur Vermeidung sexualisierter Peer-Gewalt in der Kinder- und Jugendarbeit müssen **partizipativ mit jungen Menschen erarbeitet und ausgehandelt** werden.

...die selbstbestimmte Aushandlung von Grenzen, Regeln und Schutzmaßnahmen vor Ort motivieren.



Partizipative Schutzkonzeptentwicklung

Damit partizipative Schutzkonzepte realisiert werden können,...

...müssen junge Menschen konsequent beteiligt werden auf allen strukturellen Ebenen - gerade in den selbstorganisierten und demokratischen Strukturen von Kinder- und Jugendarbeit.

...müssen Kommunikationsstrukturen in Jugendverbänden hergestellt werden, die zu einer **Kultur der Offenheit** bei gleichzeitigem Schutz beitragen.

...müssen partizipative Organisationsanalysen umgesetzt werden: systematische Befragungen zu Orten und Situationen, die sexualisierte Peer-Gewalt und Grenzüberschreitungen begünstigen könnten.



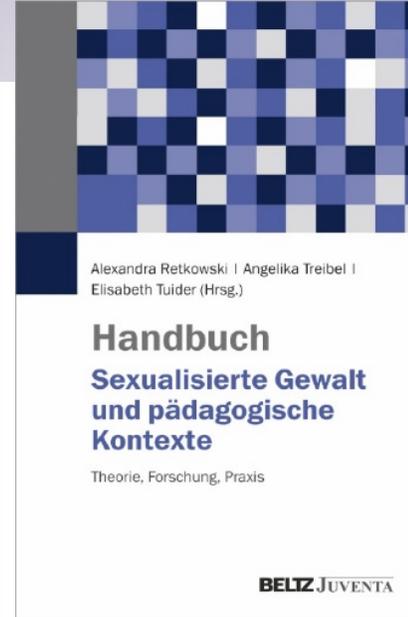
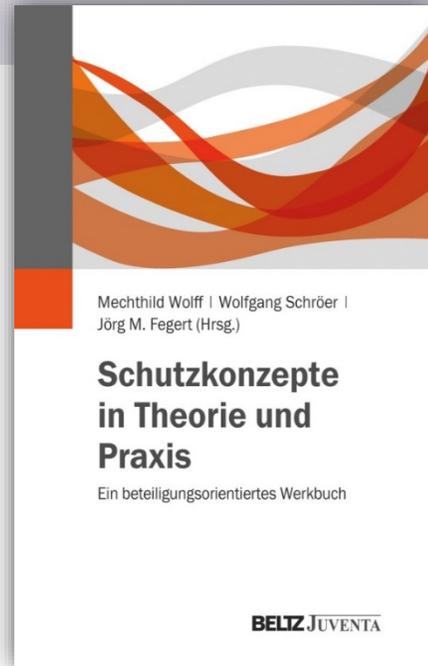
Partizipative Schutzkonzeptentwicklung

Peers als Ressource

- **Peer-Education** und soziales Lernen müssen **als Ressourcen** in den selbstorganisierten Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit genutzt werden.
- Rahmenbedingungen müssen geschaffen werden, die es jungen Menschen ermöglichen, sich selbst **Räume und Formate für soziales Lernen innerhalb der Peer-Community** zu erschließen.
- Informelle Diskurs- und Experimentierräume für junge Menschen müssen als **partizipativ gestaltete** und **geschützte Räume** geschaffen werden.
- **Die Handlungssicherheit und -fähigkeit** junger Menschen muss in Situationen gestärkt werden, in denen sich andere ihnen anvertrauen („Disclosure“).



Weiterführende Literatur



Datenhandbuch:

Lips, Anna; Herz, Andreas; Brauner, Lisa; Fixemer, Tom; Kotmann, Ayleen; Müller, Tom; Petersen, Benjamin; Rusack, Tanja; Schmitz, Alina Marlene; Schröder, Wolfgang; Tuider, Elisabeth (2020): Sichtweisen junger Menschen auf Schutz, Sexualität und Gewalt im Kontext von Jugendarbeit - Datenhandbuch zur Online-Befragung im Verbundprojekt „SchutzNorm – Schutzkonzepte in der Kinder- und Jugendarbeit. Normalitätskonstruktionen von Sexualität und Gewalt unter Jugendlichen“, <https://hildok.bsz-bw.de/frontdoor/index/index/docId/1084>



Weiterführende Literatur

QUALITÄTSSTANDARDS FÜR SCHUTZKONZEPTE IN DER KINDER- UND JUGENDARBEIT



Demnächst online!

- Anja Henningsen
- Andreas Herz
- Tom Fixemer
- Meike Kampert
- Anna Lips

- Sonja Riedl
- Tanja Rusack
- Carina Schilling
- Alina M. Schmitz
- Wolfgang Schröer

- Elisabeth Tuider
- Veronika Winter
- Mechthild Wolff



Schutzkonzepte
in der Kinder-
und Jugendarbeit

Weiterführende Literatur

Riedl, Sonja; Wolff, Mechthild (2021): Partizipative Schutzkonzepte in der Jugendverbandsarbeit. In: sozialmagazin, Heft 1-2, S. 91-97.

Riedl, Sonja; Röseler, Sonja; Wolff, Mechthild (2021): Peers als Ressource bei der Entwicklung von Schutzkonzepten in der Jugendverbandsarbeit – Partizipativer Forschungszugang des Projekts „SchutzNorm“. In: deutsche Jugend. 69. Jg., Heft 5, S. 223-228.

Riedl, Sonja; Röseler, Kirsten; Wolff, Mechthild (2021): Peers als Ressource bei der Entwicklung von Schutzkonzepten in der Jugendverbandsarbeit. Zwischenergebnisse des partizipativen Forschungsprojekts „SchutzNorm“ (II). In: Deutsche Jugend, 69. Jg., Heft 6, S. 267-274.

Wolff, Mechthild; Riedl, Sonja; Kampert, Meike; Röseler, Kirsten (2021): Schutzkonzepte als partizipative Prozesse der Organisationsentwicklung. In: Österreichisches Jahrbuch für Soziale Arbeit, Vol. 3, S. 47-68.

Bücher im Erscheinen:

Rusack, Tanja; Schilling, Carina; Herz, Andreas; Lips, Anna; Schröer, Wolfgang (Hrsg.): Schutzkonzepte in der Offenen Jugendarbeit. Persönliche Rechte junger Menschen stärken. Beltz Juventa.

Henningsen, Anja; Sielert, Uwe (Hrsg.): Sexuelle Bildung und Gewaltprävention: wertvoll-divers-inklusiv. Beltz Juventa.